

NEUERSCHEINUNGEN -
zur Rezension angeboten

Die Klage, daß die Didaktik der Geschichte auf der Stelle trete, daß wenig neue Perspektiven und erst recht kein Forschungsfortschritt zu verzeichnen sei, ist verbreitet. Diese Klage scheint mir aber keinerlei Begründung in der Realität zu haben - sie dürfte oft aus dem Alter des Klagenden hervorgehen, verstärkt durch Probleme wirtschaftlicher Art (Umwidmungen von Stellen, Engpässe der Etats, Arbeitslosigkeit), aber auch durch hochschulpolitische Gegenwirkungen und Spannungen.

Um so wichtiger ist eine konsequente Berichterstattung über Neuererscheinungen, eine nachdrückliche "Pflege" des Rezensionsteils dieser Zeitschrift. Leider haben die redaktionellen Arbeiten für die Internationale Bibliographie Didaktik der Geschichte, aber auch die Arbeiten an den beiden Korrekturen, in den letzten Monaten besondere Impulse von mir aus auf diesem Gebiet verhindert - und die Eigeninitiative der Kolleginnen und Kollegen blieb relativ gering. Als erstes möchte ich daher zu einer verstärkten Selbsthilfe aufrufen! Jede Information und jedes Angebot auf Mitwirkung an einen der drei Herausgeber wird ernsthaft geprüft und nach Möglichkeit schnell in das folgende Heft integriert. Eine wissenschaftliche Gesellschaft von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern bedarf nicht der zentralen Steuerung, sondern braucht viele individuelle Forschungsinitiativen! -

Nach wie vor ist das Bild dessen, was der Redaktion zur Rezension angeboten wird, eher zufällig. Direkte persönliche Kontakte spielen eine sehr große Rolle. Sie bedürfen einer vielseitigen Korrektur. So hat sich z.B. im Rahmen der Arbeiten für die Bibliographie herausgestellt, daß in den letzten fünf Jahren in Österreich weit über 100 (!) selbständige Veröffentlichungen zur Didaktik der Geschichte zu verzeichnen waren. Sie sind in der Bibliographie aufgeführt. Niemand kann sie kurzfristig systematisch nach Inhalt, Gehalt und Perspektive erfassen. Wollten wir sie nur kurz mit jeweils wenigen Sätzen vorstellen, so wären dafür 1 - 2 Hefte dieser Zeitschrift erforderlich ...

Im folgenden kann ich daher nur das zur Besprechung anbieten, was mir angeboten worden ist: zwei Forschungsbeiträge zur kommunikationswissenschaftlichen Perspektive der Didaktik, eine neue Dissertation, ein Sammelwerk über einen französisch-polnischen Dialog, eine Bibliographie, einen Bericht aus der Schweiz und eine Zeitschrift aus Österreich.-

Siegfried Quandt/Horst Schwichtel (Hrg.), Der Erste Weltkrieg als Kommunikationsereignis. Nr. 1 einer neuen Reihe: "Medien - Kommunikation - Geschichte", hrg. S. Quandt. Gießen 1993

Lothar Bredella/Wolfgang Gast/Siegfried Quandt, Deutschlandbilder im amerikanischen Fernsehen. Inhalte - Formen - Funktionen. Gießener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik. Tübingen 1994

Hans-Joachim Eick, Geschichtsbewußtsein und Gegenwartsdeutung Jugendlicher in der Weimarer Republik im Spiegel der Zs. "Junge Menschen" (1920-27). Darstellung und Interpretation quellenbezogener Kulturaspekte. Diss. paed. der PH Weingarten. Gutachter: K. Pellens und E.H.Müller. Aachen 1994 (279 S.)

Henri Moniot/Maciej Serwanski, L' Histoire en Partage 1. Le récit du vrai. Paris 1994

Raf de Keyser et alii, Historisch-bibliografische wegwijzer. 3 Bde. Leuven 1991-1993. Bd.1 enthält starke didaktische Kapitel; in Bd.2 ist die Bibliographie nach Themen, Perioden und Regionen geordnet; Bd. 3 wurde von J. Ulens redigiert und enthält die Bibliographie zur Geschichte der Niederlande.

Guy P. Marchal (Redaktion), Geschichte in der Zentralschweiz. Forschung und Unterricht. Clio Lucernensis- ad hoc 1. Zürich 1994

Informationen für Geschichtslehrer zur postuniversitären Fortbildung. Hefte 1 und 2 1994, hrg. am Institut für Geschichte der Universität Graz (Gerda Hohenwarther/Eduard Staudinger)

Diese Zs., die früher unter unserm verdienten Mitglied und Kollegen Zollneritsch erhebliche Bedeutung erlangt hatte, erlebte nun einen sehr attraktiven Neubeginn. Sie verdient internationale Beachtung!

Die "Mitteilungen der Konferenz für Geschichtsdidaktik Österreich" sind mit den ersten beiden Heften zur Besprechung ausgegeben, wegen eines Mißverständnisses zum Termin konnte der Text vor Redaktionsschluß nicht mehr fertiggestellt werden. Er folgt, wie auch andere ausgegebene Rzz., in Heft 2/95.

Bitte erklären Sie sich zu einer Besprechung bis Juni 1995 bereit!

Karl Pellens

Uwe Uffelman (Hrsg.), Historisches Lernen im vereinten Deutschland. Nation - Europa - Welt. Weinheim 1994 (Schriften zur Geschichtsdidaktik 1).

Der in Verbindung mit Dagmar Klose und Bernd Mütter herausgegebene Band dokumentiert auf 373 Seiten die Tagung deutscher Geschichtsdidaktiker im Oktober 1993 in Friedrichroda (Thüringen).

Der erste Vorsitzende der Konferenz für Geschichtsdidaktik, Uwe Uffelman, führt mit seinem Beitrag >>Geschichtsdidaktik zwischen Braunschweig und Friedrichroda<< in das Tagungsthema ein. Darin zieht er die Verbindungslinien zwischen der Braunschweiger Tagung 1991 und der Friedrichrodaer. Darüber hinaus erhellt er, wie die Tagung angelegt war. Es folgen Beiträge aus vier Sektionen. Die erste war der Geschichtsdidaktik in der Periode der deutschen Teilung gewidmet, die zweite fragte nach neuer deutscher Identität, die dritte und die vierte nach dieser in Verbindung mit europäischer bzw. global-menschheitlicher.

Auf die Themen der Sektionen deutet auch der Untertitel des Bandes >>Nation - Europa - Welt<< hin. Die Diskussionen der einzelnen Sektionen sind zusammengefaßt und ausgewertet wiedergegeben.

Außerdem enthält der Band noch eine Reihe kleinerer Beiträge. Sie informieren über Themen, mit denen sich zwei Arbeitskreise befaßt haben (Arbeitskreis I: Gerald Glaubitz, Umriss einer Didaktik des historisch-politischen Bildungstourismus; Birgit Wenzel, Gespräche über Geschichte. Eine Untersuchung über Bedingungen und Strukturen fruchtbarer Kommunikation unter besonderer Berücksichtigung des Geschichts- und Sozialkundeunterrichts; Christine Dittrich, Zur Eigenart historischen Lernens zwölfjähriger Kinder - eine empirische Untersuchung; Frieder Hepp, Geschichte lernen im Museum; Arbeitskreis II: Brigitte Dehne, Die Ausbildung von Studierenden und Lehrenden mit verschiedenen Systemerfahrungen. Problem oder Chance?; Henry Sapparth, Wenn ein Teil für's Ganze spricht ... Zur Problematik von Darstellungen und Materialien in den Schulgeschichtsbüchern; Bettina Alavi, Was stimmt denn nun?! Geschichtsbilder im Umbruch. Bericht aus einem Universitätsseminar).

Der aus der DDR stammende Geschichtsmethodiker Wendelin Szalai stellt >>Überlegungen zur Geschichte von Geschichtsunterricht und Geschichtsmethodik in der DDR vor<<. Sie verdienen besondere Beachtung für jeden, der sich eingehender mit dieser Thematik befassen möchte.

Ebenso beachtenswert ist der Text von Horst Kuss >>Geschichtsdidaktik und Geschichtsunterricht in der alten Bundesrepublik. Zur Entstehung der neuen Geschichtsdidaktik und zur Reform des Geschichtsunterrichts seit 1970<<. Nach einem Überblick über die Entwicklung seit 1945 berichtet er ausführlich über die seit etwa 1970 zu datierenden neueren Entwicklungen. Die 1945 einsetzende Entwicklung teilt er in drei Perioden ein.

In der Diskussion (Zusammenfassung von Hans-Dieter Schmid) wurde bemängelt, daß die beiden Referate jeweils nur die getrennten Entwicklungen in den beiden deutschen Staaten behandelt hatten. Deshalb wurde eine komparatistische Analyse (>>Geschichte der deutschen Geschichtsdidaktik in der Epoche der Teilung 1945-1990, Perspektiven einer gesamtdeutschen Geschichtsdidaktik<<) von Bernd Mütter in diesen Band aufgenommen. Er vermag spezifische >>Stärken<< der DDR-Geschichtsmethodik auszumachen, wovon Impulse

ausgehen könnten, bestehende Defizite innerhalb der bundesrepublikanischen Geschichtsdidaktik stärker als bisher wahrzunehmen und aufzuarbeiten.

>>Buchenwald und die Gründung der SED in Thüringen 1945/46>> behandelt der erste Beitrag aus der zweiten Sektion von Manfred Overesch. Er entlarvt das SED-Regime in seiner Verlogenheit, das erst nach geglückter Machtsicherung den Tag der Befreiung der Buchenwalder KZ-Häftlinge (11.4.1945) sowie ein zwei Tage später datiertes Manifest genutzt hatte, um die >>Theorie von der anti-faschistischen Staatsgründung im Herzen Deutschlands>> zu sichern. Gudula Zückert fragt unter dem Titel >>Historisches Lernen mit einer beschädigten Identität>> nach der Bedeutung der durch die deutsche Geschichte bedingten Beschädigung der Identität der Ostdeutschen für historisches Lernen. Als Betroffene vermag sie dazu nachdenkenswert Überlegungen anzustellen. Die gestellte Frage lasse mehrere Antworten zu, z.B. könne eine beschädigte Identität dazu veranlassen, gegenüber der Geschichte stets Suchender zu bleiben.

Im Anschluß daran berichten mehrere Autoren (Gerhard Henke-Bockschatz, Günther Hoffmann, Jochen Huhn, Gabriele Möhring, Antonius Wollschläger) über ein Projekt, das auf die Entwicklung einer praxisnahen Theorie abzielt. Sie stellen in Aussicht, nach einer abschließenden Tagung ihre Ergebnisse zu publizieren.

>>Europäisches Geschichtsbewußtsein im Rahmen einer komplexen Identität>> (Sektion III) benennt Walter Fürnrohr seine Ausführungen. Für ihn ist europäisches Bewußtsein ein Bildungs- und Erziehungsziel von der Grundschule bis zur Kollegstufe. Allerdings zielt er keineswegs auf Eurozentrik ab. Doch korreliere >>Europa>> ebenso wie Heimat-, Lokal-, Territorial- und Universalgeschichte mit einer spezifischen Schicht unseres Bewußtseins. Um ein Verantwortungsgefühl für europäische Geschichte zu entwickeln, müsse im Rahmen der historischen Bildung sowohl der kognitiven wie auch der emotionalen Dimension entsprochen werden.

Rolf Westerheider versucht, einen Überblick davon zu geben, wie Europa in verschiedenen Schulgeschichtsbüchern der Sekundarstufe I berücksichtigt wird.

Helmut Beilner stellt im Anschluß daran Erhebungsergebnisse vor, mit deren Hilfe etwas über die Bedeutung von Geschichte ausgesagt werden kann, wenn Schüler ihr Verhältnis zu Europa reflektieren.

Unter dem mahnenden Titel >>Europa heißt auch Osteuropa!>> hebt Ulrich Zückert als >>neue Herausforderung>> hervor, europäische Staaten, die in der Vergangenheit durch den Eisernen Vorhang von Westeuropa getrennt waren, erneut einzubinden. Er bespricht u.a., inwieweit Lehrpläne und Lehrbücher darauf bereits reagiert haben, und schließt mit der Empfehlung, in neuen Schulgeschichtsbüchern >>die osteuropäische Geschichte stärker als bisher zu thematisieren>>.

Der erste Beitrag zur Sektion IV stammt von Dieter Brötel. Seine >>Einführende(n) Bemerkungen zur Dritte-Welt-Problematik>> enden mit >>didaktische(n) Optionen>>; darin betont er die Herausforderung an die Geschichtsdidaktik, theoretische Konzepte zu entwickeln, die auf >>Curricula mit konsequent weltgeschichtlicher Perspektive>> hinauslaufen.

Hans H. Pöschko thematisiert >>Universalgeschichte und die Entstehung der 'Einen Welt'>>. Universalgeschichte sei heute kein willkürlicher Griff auf die Historie mehr. Die Erde werde nämlich

zunehmend zu einem ganzheitlichen geschichtlichen Raum aller Kulturen und Interdependenzen. Das Interesse an der Universalgeschichte entspringe dem Wunsch, Gewißheit über Welt und Mensch zu erlangen und Zukunftsangst zu überwinden. Seine Überlegungen münden in geschichtsdidaktischen Aspekten.

Bodo v. Borries stellt eine empirische Studie vor, in der Phänomene, Strukturen, Ereignisse im globalgeschichtlichen Bewußtsein eine Rolle spielen.

Dagmar Klose berührt, wie es scheint, in ihren Darlegungen einen wunden Punkt unserer Tage, nämlich den Mangel einer Zukunftsvision, eines Angebots für Jugendliche, sich im Leben zu orientieren. Als zentrale Zukunftsaufgabe könnten die >>Überlebensprobleme der Menschheit>> akzeptiert werden. Der Wunsch, Perspektive zu geben, setze die kohärente Rekonstruktion der >>Menschheitsvergangenheit>> voraus. Für curriculare Veränderungen in diesem Sinn empfiehlt sie, den Ansatz der Annales-Schule zu beachten. Daran knüpft sie Gedanken zur Wahrnehmung von Vergangenheit und Veränderung habituelier Komponenten junger Menschen. Künftig werde ein Ansatz benötigt, der Denken und Gefühl, ganzheitliche und digitale Aneignung miteinander verknüpft und sowohl dem individuellen als auch dem soziokulturellen Bedingungsfeld Rechnung trägt.

Ein Resümee der Tagung gibt Bernd Mütter unter dem Titel >>Nation - Europa - Welt: Konsenslinien, Kontroversen und Dilemmata bei der Erarbeitung von Identität im vereinten Deutschland>>.

Rudolf Bonna

Japan an the World: Images, Attitudes and Understandings in History Teaching. Collection of papers from the 1994 Cambridge Conference of the International Society for History Didactics edited by Martin Booth and Karl Pellens; University of Cambridge Department of Education, June 1995. Cost £15.00 (including surface postage); Mailing adress: Dr. Martin Booth, University of Cambridge Department of Education, 17 Trumpington Street Cambridge UK CB2 1QA

The 1994 conference of the International Society for History Didactics was held at Robinson College Cambridge 21 - 25 September. The Conference theme was suggested by comparative research undertaken by Society colleagues Martin Booth of the University of Cambridge and Masayuki Sato of the University of Yamanashi. Using a range of methodologies, the researchers compared the teaching and learning of history in four schools - two in Japan and two in England - to students aged between 13 and 14. Their report of this project forms one of the papers in the Conference volume. Other papers deal with the educational framework in Japan, the aims and content of Japanese history syllabuses and the portrayal of Japan in history textbooks of other countries - for example, Sweden, Finland and Korea. Other Papers present research on Japanese history, explore the nature of Japanese scholarly identity, and examine the treatment of sensitive issues such as Japanese militarism and imperialism in the 1930s and 1940s in Japanese textbooks. A number of papers look at different approaches to the teaching of Japanese history in different countries of the world such as Germany and the USA; the use of computer conferencing is discussed as a means of linking students in debate throughout the world.

The collection presents the rich and varied papers which the Conference generated; they led to a deep and thoughtful exchange of views and certainly helped to cement the ties between countries of the Pacific rim and the rest of the world.

Martin B. Booth

DIE INTERNATIONALE BIBLIOGRAPHIE DIDAKTIK

DER GESCHICHTE IN 2. AUFLAGE

Als Band 83 der Studien zur internationalen Schulbuchforschung (Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts, hrg. von Prof. Dr. Ursula A. J. Becher) ist soeben erschienen:

Karl Pellens/Siegfried Quandt/Hans Süssmuth (eds.),

HISTORICAL CULTURE - HISTORICAL COMMUNICATION

International Bibliography

Frankfurt/Main 1994. DM 50.-- (ca.)

Die überzeugendste Einladung zum Kauf ist der Inhalt. Jeder Länderartikel bringt einen neuen Essay über die Geschichtsmittlung in dem betreffenden Land und anschließend die aktuelle Bibliographie. Hier nun die Autoren und Themen:

Karl Pellens, Introduction; Siegfried Quandt, Historical Communication and the Didactics of History; Karl Pellens, The International Dimensions of the Didactics of History

Elmar Haller/Helmut Reinalter, Austria; Raphael de Keyser, Belgium; Christian Laville, Canada; Guo Da Jun, People's Republic of China; Sven Soedring Jensen/Henrik Skovgaard Nielsen, Denmark; Sirkka Ahonen, Finland; Dieter Tiemann, France; Hans Süssmuth, Federal Republic of Germany; Bernd Mütter, West, East and the United Germany; Martin B. Booth, England, Wales and Northern Ireland; Ottó Szabolcs, Hungary; Annalisa Milletti-Rosella, Italy; Magne Angvik/Kari Blom, Norway; Joep Toebes, The Netherlands; Jerzy Centkowski, Poland; José M. Amado Mendes, Portugal; Nils Gruvberger, Sweden; Boris Schneider/Peter Ziegler, Switzerland; Hans Süssmuth/Gordon R. Mork, USA. Fikret Adanir, Turkey.

Sie unterstützen die Arbeit unserer Gesellschaft, wenn Sie für möglichst viele Instituts- und Universitätsbibliotheken diesen unvergleichlich preiswerten (subventionierten) Band bestellen und natürlich auch privat mit ihm arbeiten. Bestellungen über die Dienstadresse der Herausgeber (siehe auch letzte Seite).

K. P.